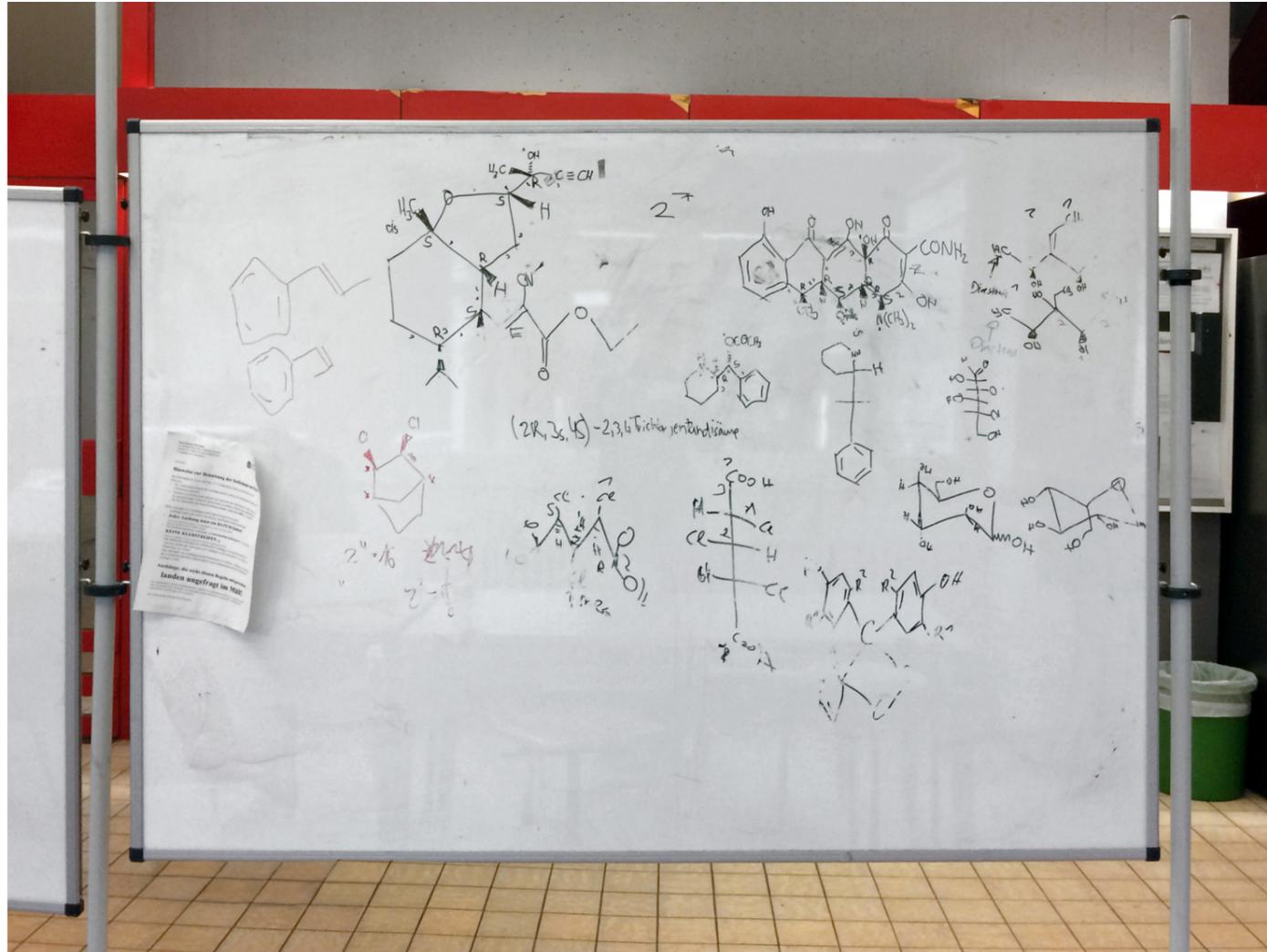


Entwurf für eine künstlerische Gestaltung
im Praktikumsgebäude Pharmazie (C1 7)
Universität des Saarlandes, Campus Saarbrücken

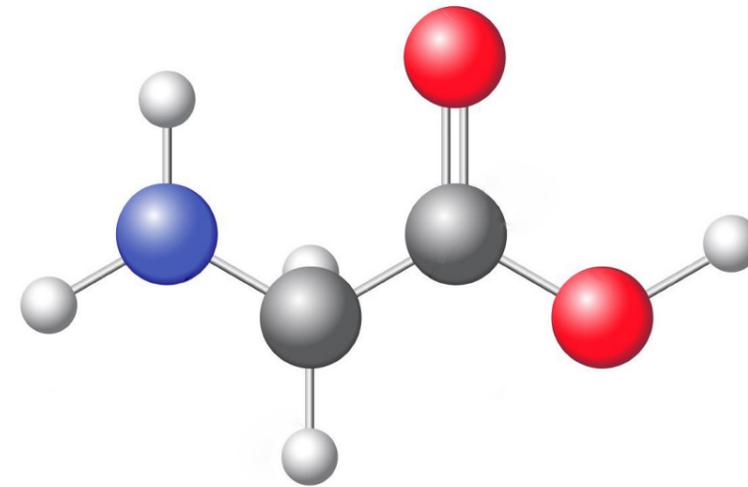


Tafelaufschrieb im Foyer des alten Praktikumsgebäudes Pharmazie

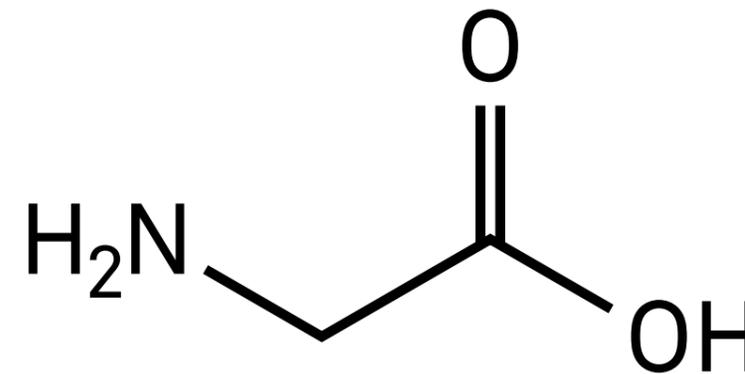
Der vorliegende künstlerische Entwurf nimmt direkten Bezug auf einen zentralen Studiengegenstand der Pharmazie: die räumliche Struktur von Molekülen.

Ausgehend von den Darstellungskonventionen, mit denen in der Naturwissenschaft der räumliche Aufbau von Molekülen beschrieben wird, entwickle ich eine künstlerische Übersetzung, die diese Information noch lesbar in sich trägt, darüber hinaus aber noch zusätzliche ästhetische Aspekte erfahrbar macht.

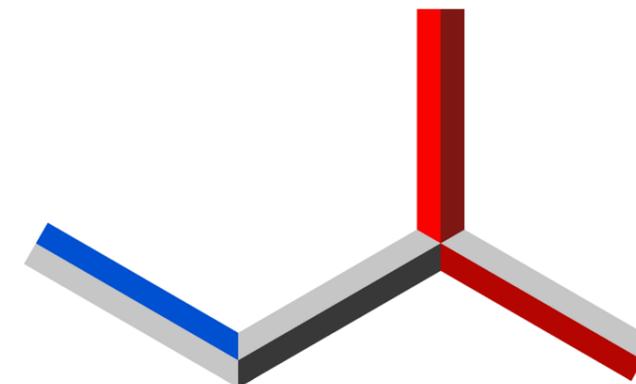
Dabei fokussiert mein Entwurf auf eine spezifische Klasse von Molekülen, den Neurotransmittern. Diese Botenstoffe des Nervensystems sind die biochemische Grundlage für unsere Wahrnehmungen, unsere Empfindungen, letztendlich für unser gesamtes Bewußtsein.



räumliches Strukturmodell von Glycin



Strichformel von Glycin



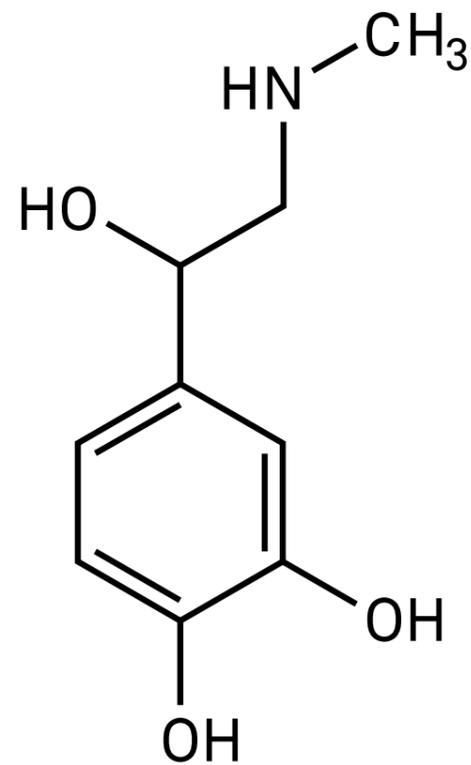
daraus abgeleitetes „Dreikantmodell“

MOLEKÜLARCHITEKTUREN

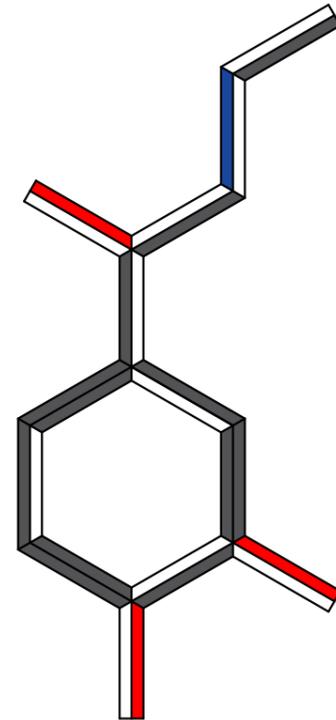
Zwei Wände im Eingangsbereich des Praktikumsgebäudes tragen Wandreliefs aus farbig gefaßten Aluminiumprofilen. Diese Reliefs aus Dreikantprofilen leiten sich aus den Strichformeln einzelner Neurotransmitter ab (in diesem Beispiel: Adrenalin, Glutaminsäure und Gamma-Aminobuttersäure). Die Wandelemente zeichnen in ihrem Verlauf diese Formeln nach.

Die einzelnen Elemente sind in zwei Ebenen übereinander angeordnet. Blickt man frontal auf das Relief, so ergibt sich aus dieser Überlagerung ein neuer räumlicher (wie auch ästhetischer) Aspekt: In isometrischer Darstellung erscheinen Kuben, Winkel, Treppen und Flächen als architektonische Fragmente über die Wandfläche verteilt. Der Mittelgrat der Profile ist nach vorn hin ausgerichtet, so dass die Seitenflächen bei dieser Betrachtungsweise alle gleichermaßen sichtbar sind.

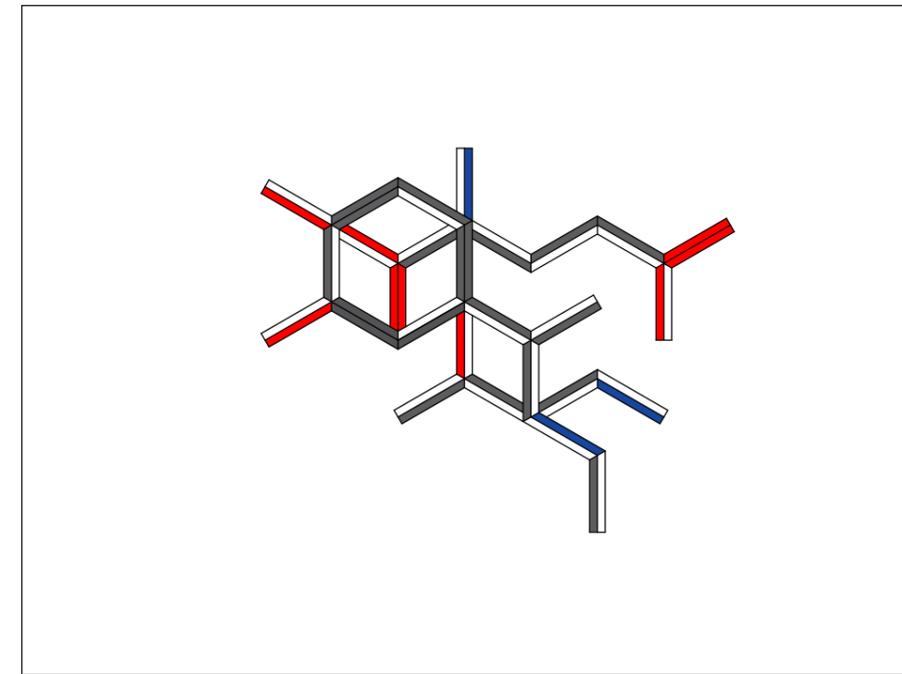
Verläßt man diesen frontalen Betrachtungsstandpunkt, so dekonstruiert sich dieses Gefüge Schritt für Schritt: Einzelne Farbflächen verschwinden, andere werden dominant. Ein Betrachter, der den Eingangsbereich durchquert, nimmt auf seinem Weg die Reliefs wie ein Vexierbild wahr, das aus wechselnden Betrachtungswinkeln immer wieder neue Erscheinungsformen annimmt.



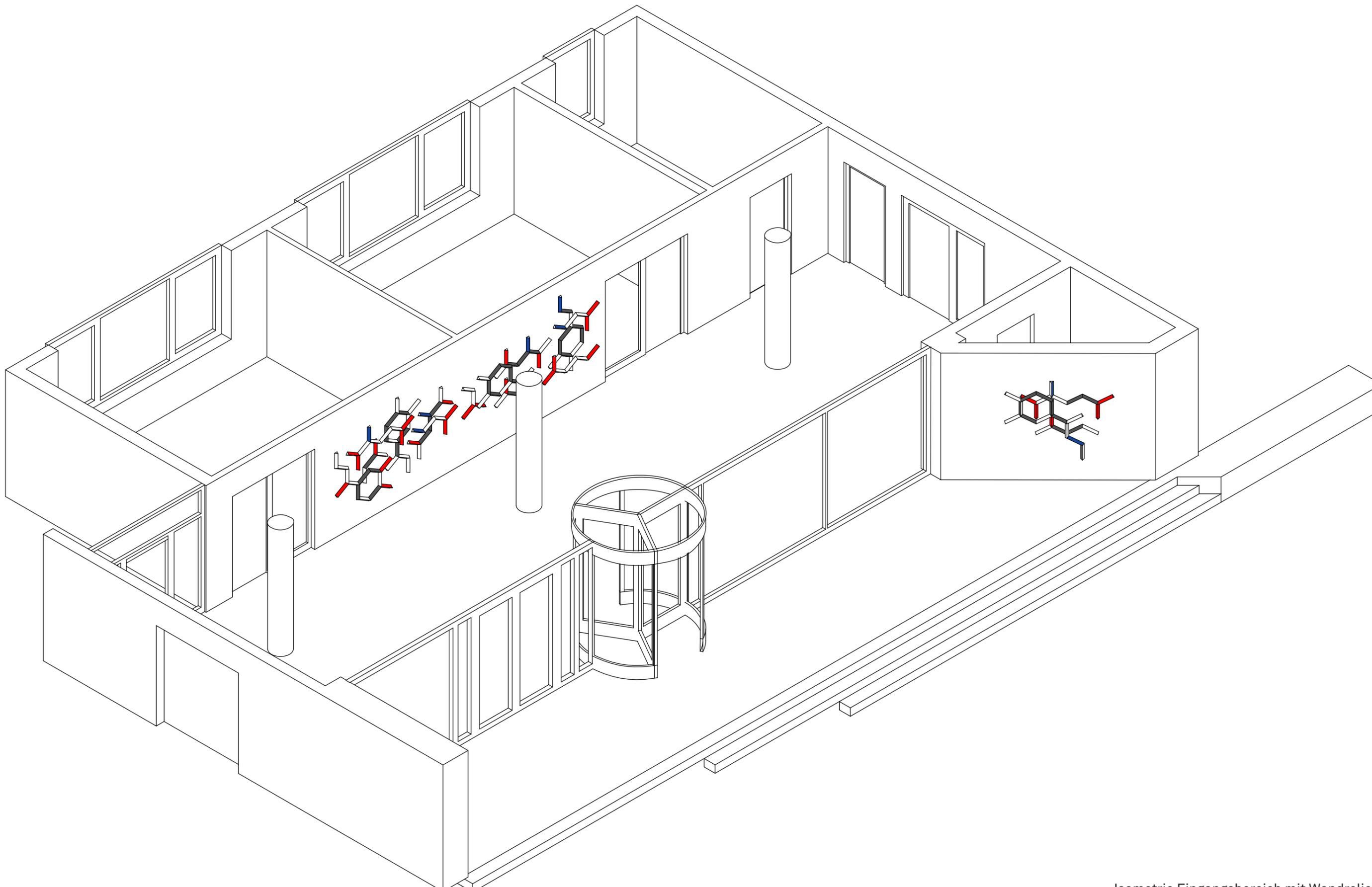
Strichformel von Adrenalin



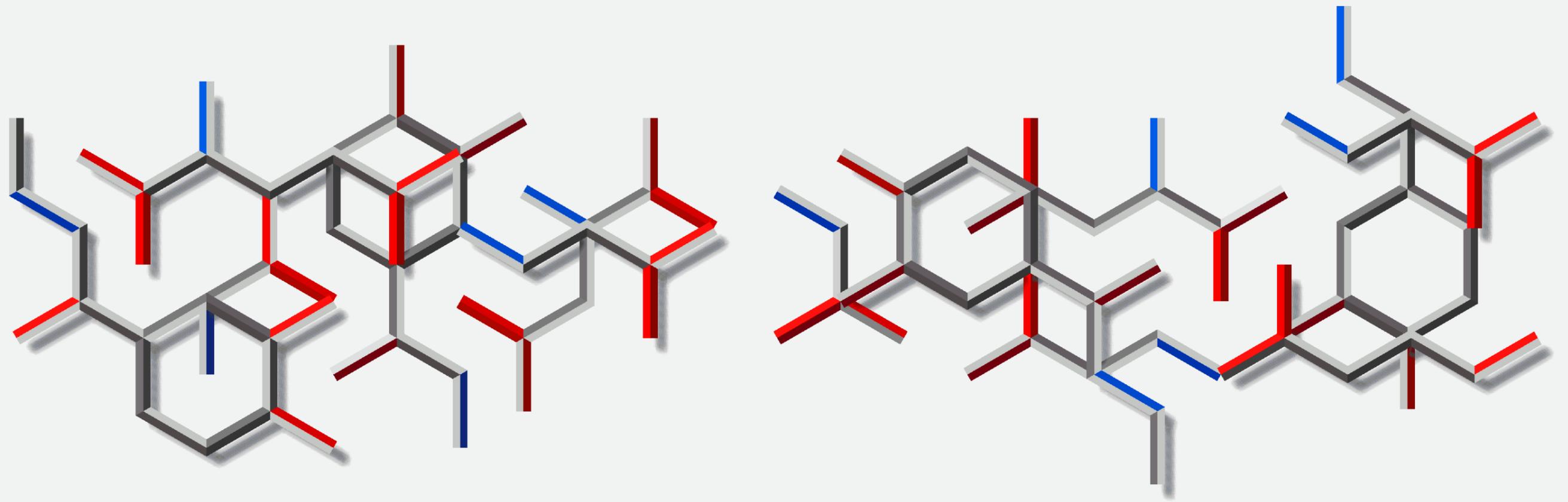
Darstellung in Dreikantprofilen

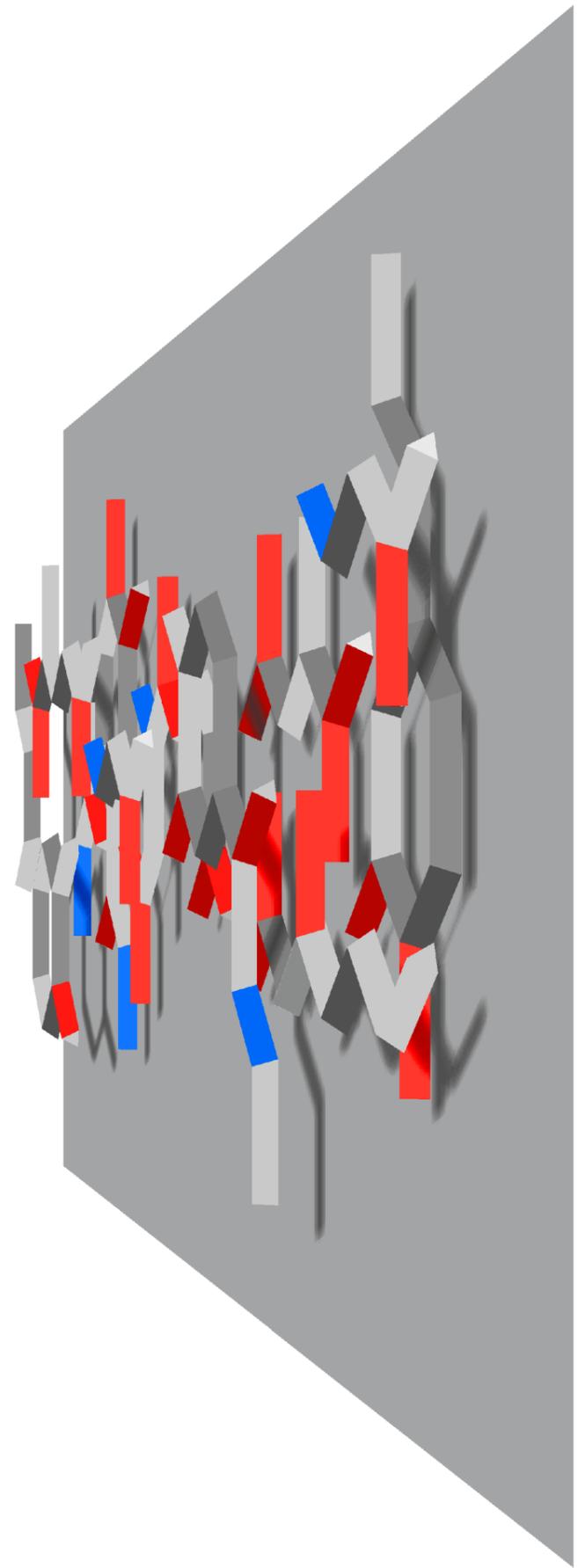
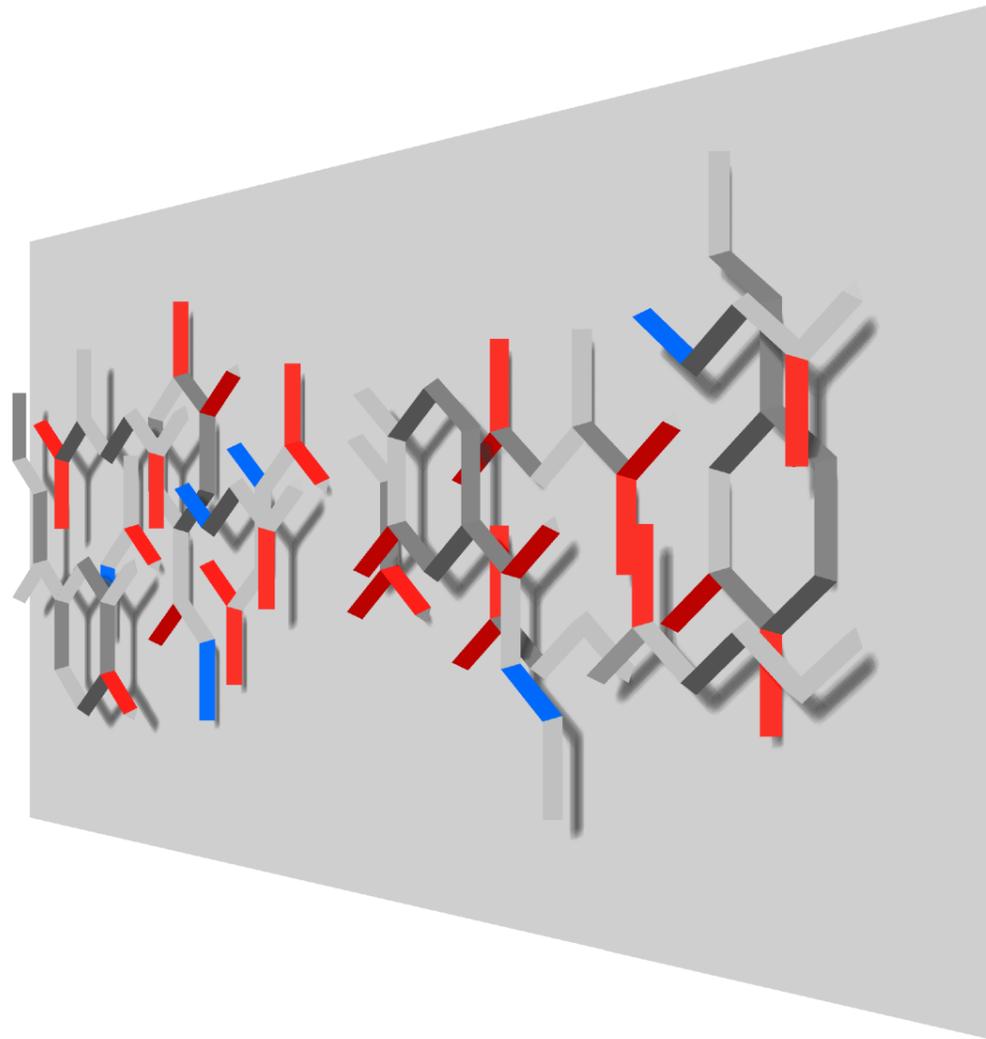
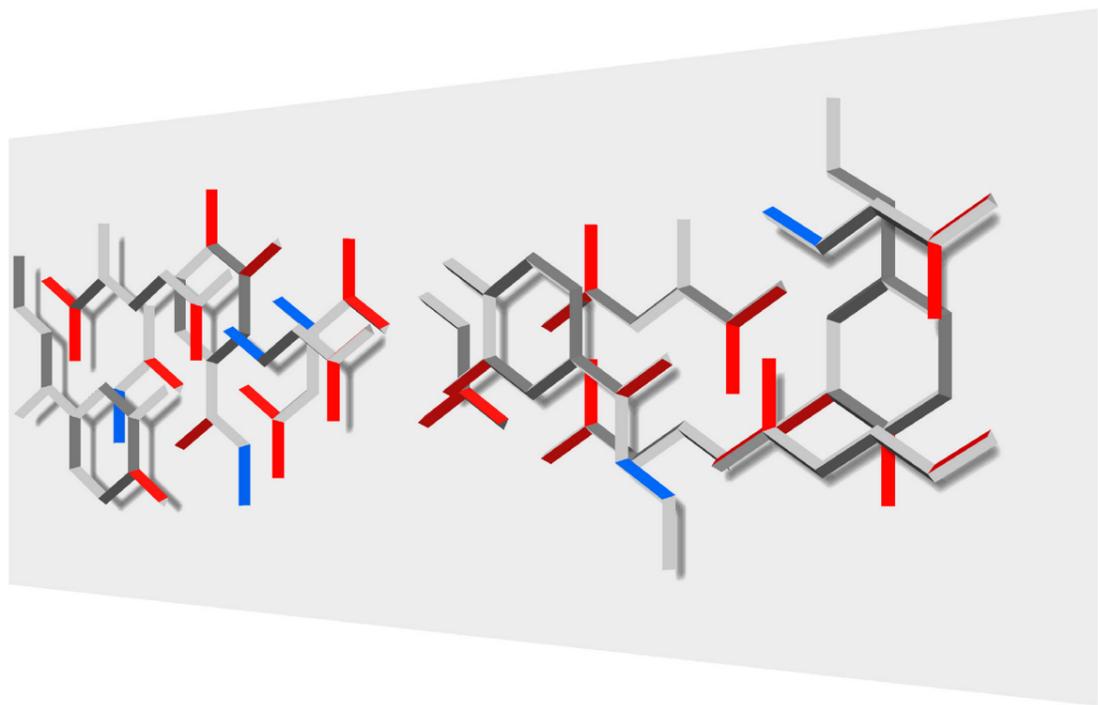


kleines Wandrelief

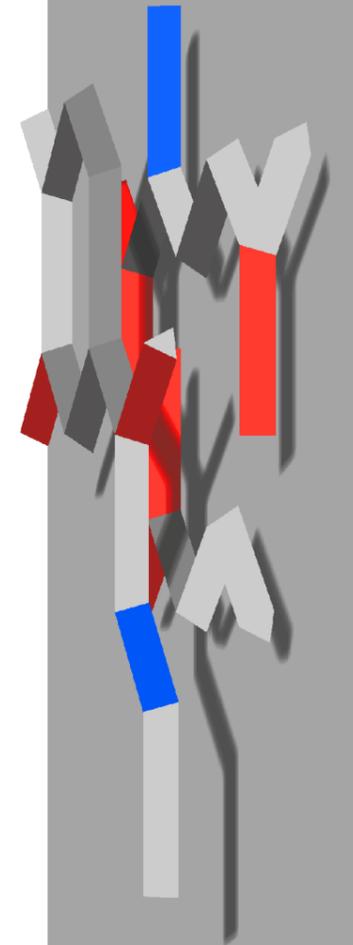
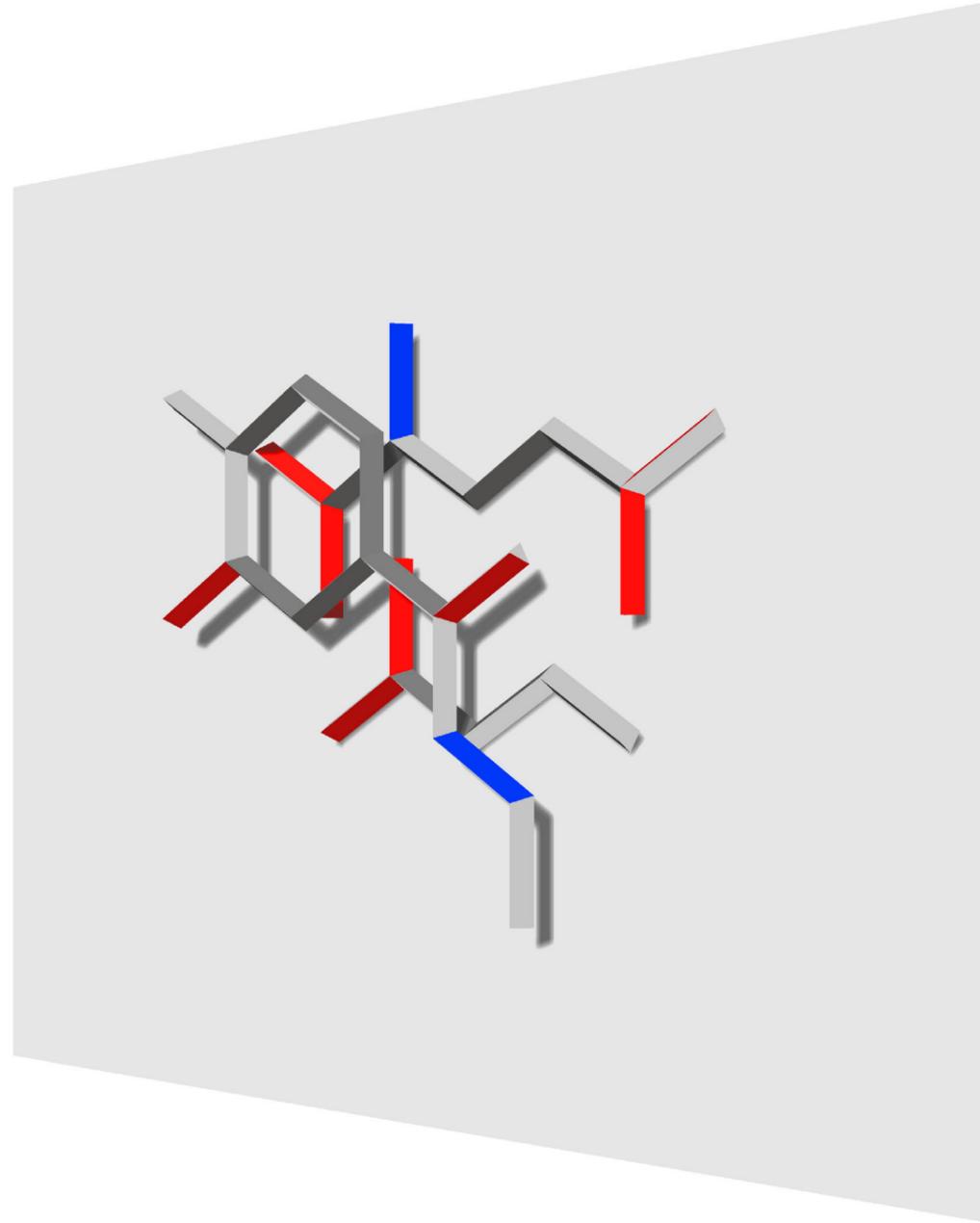
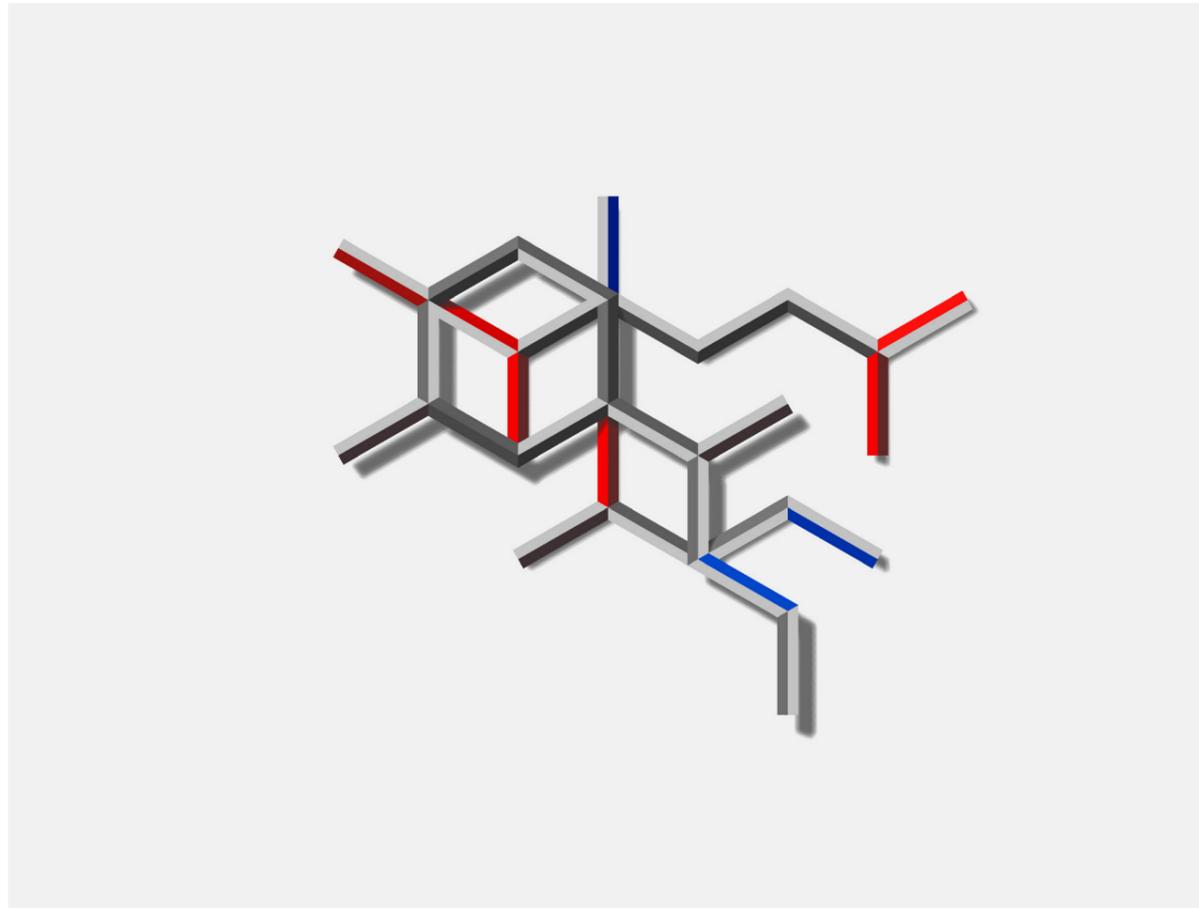


Isometrie Eingangsbereich mit Wandreliefs

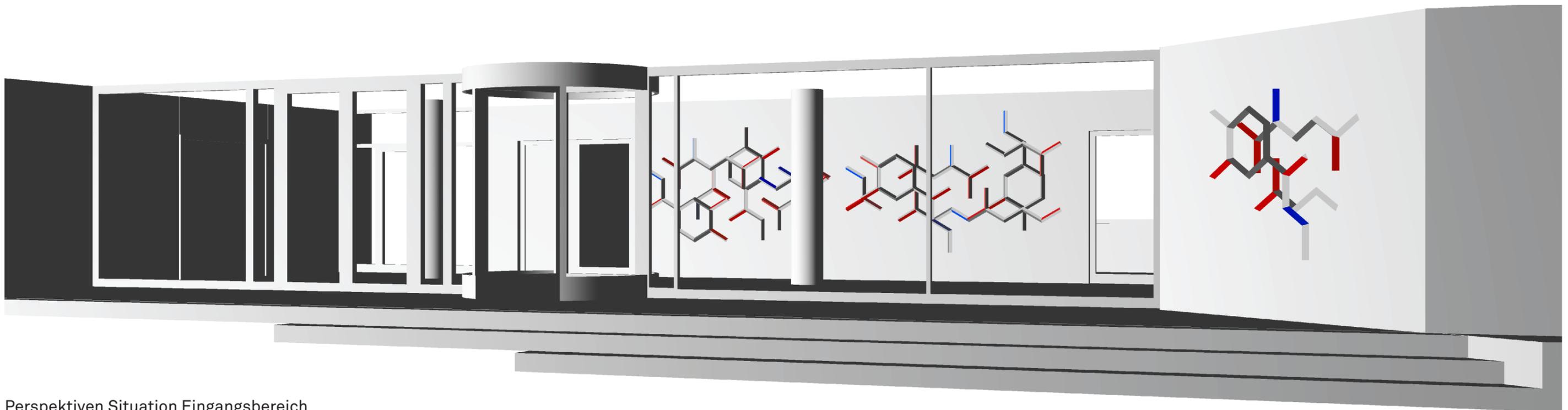
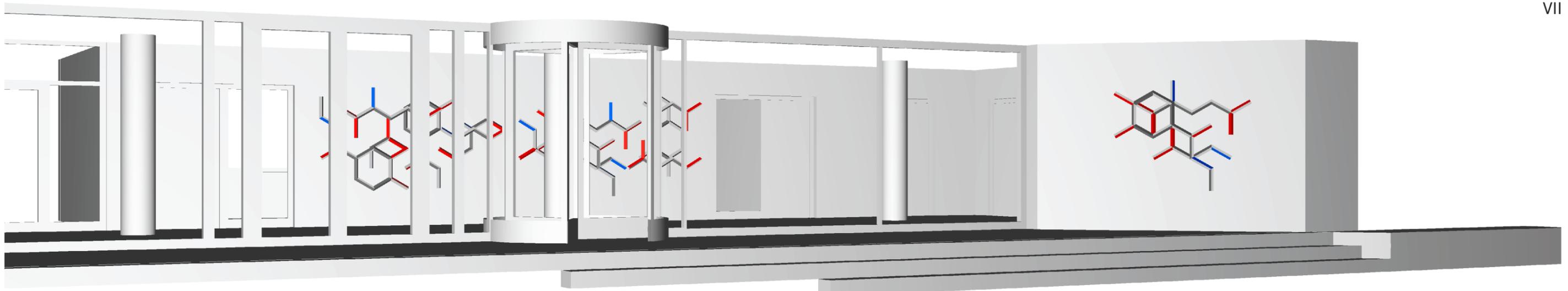




Großes Wandrelief
Sequenz von drei Betrachtungswinkeln



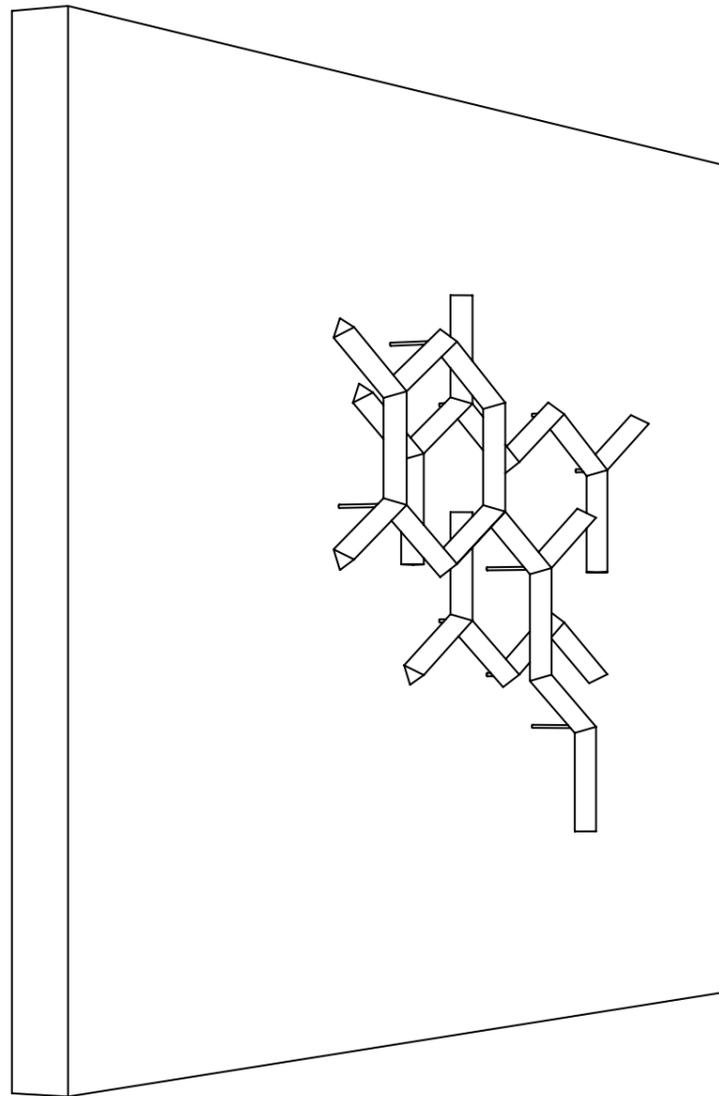
Kleines Wandrelief
Sequenz von drei Betrachtungswinkeln



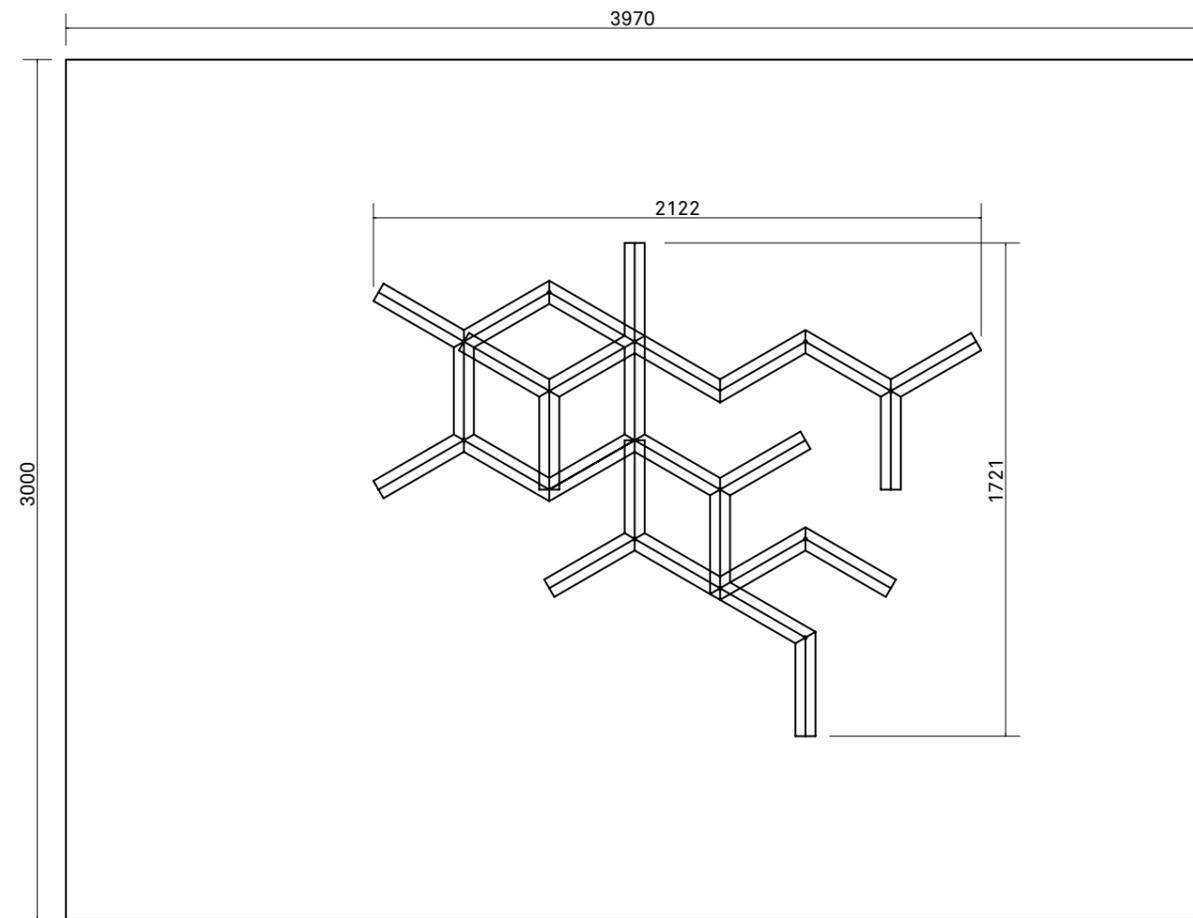
Perspektiven Situation Eingangsbereich

MOLEKÜLARCHITEKTUREN

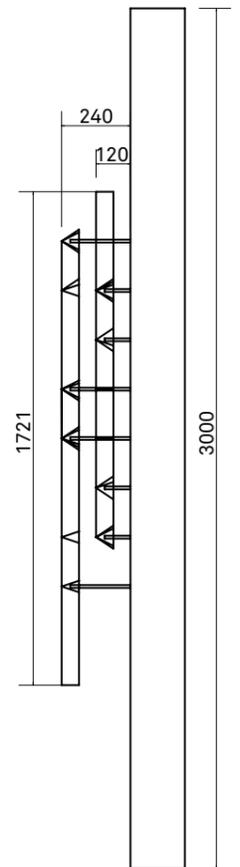
kleines Wandrelief am Haupteingang



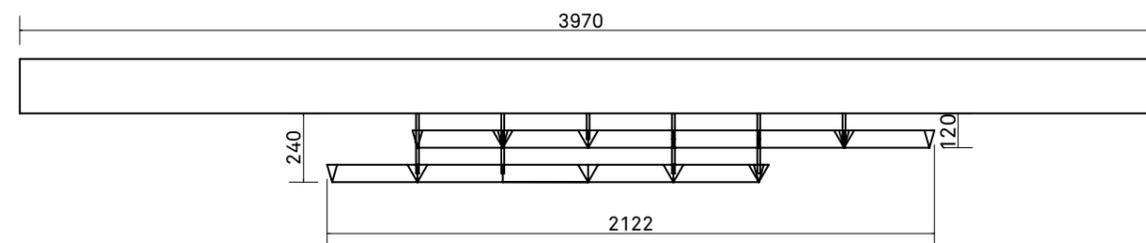
Perspektive



Frontansicht



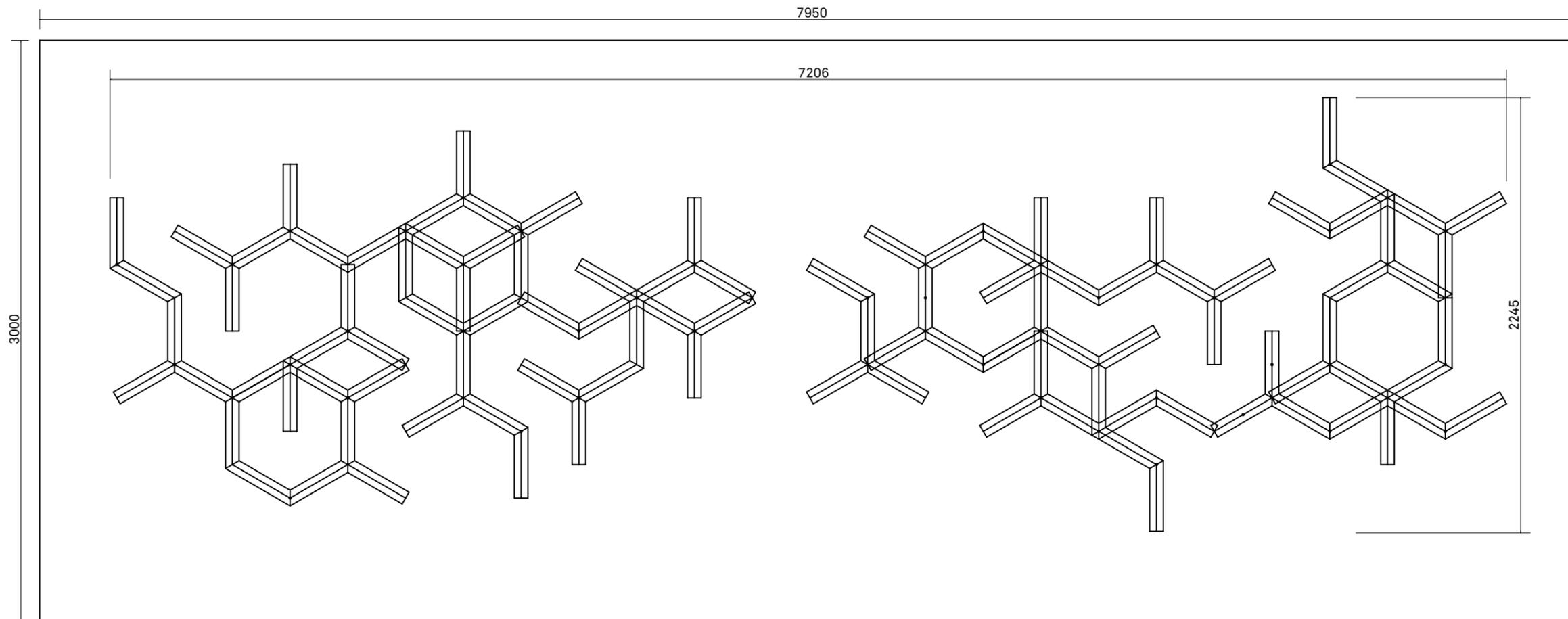
Seitenansicht



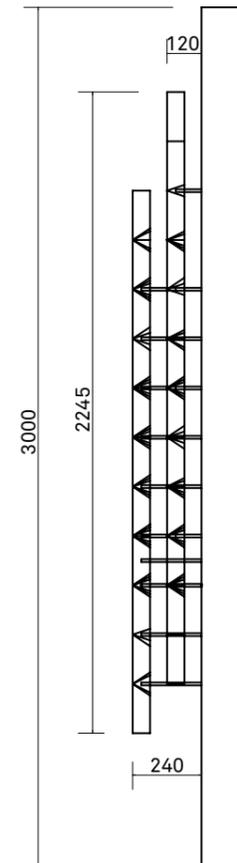
Draufsicht

Wandrelief aus Aluminium Dreikantprofilen 70x70x1,5 (AlMgSi 0,5 F 22)
vierfarbig seidenglänzend lackiert (RAL 3020, RAL 5017, RAL 9016, RAL 7011)
Wandbefestigung mittels Aluminium Rundstäben 12 mm Durchmesser
alle Maßangaben in mm

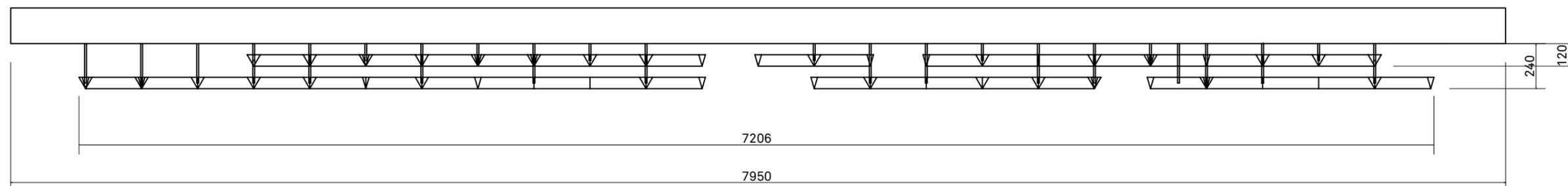
MOLEKÜLARCHITEKTUREN
großes Wandrelief im Foyer



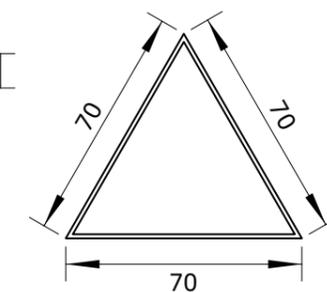
Frontansicht



Seitenansicht



Draufsicht



Querschnitt
Aluminiumprofil